

David „Da habt ihr ja echt schon einen weiten Weg hinter euch! Wo müsst ihr denn noch hin?“

Josef „Nach Bethlehem. In die Stadt Davids.“

Maria steigt mit Josefs Hilfe vom Esel. Josef holt etwas zu essen und zu trinken aus der Satteltasche.

Erzähler Aaron kicherte. Als er Josefs verständnislosen Blick bemerkte, zeigte er auf seinen jüngeren Bruder.

Aaron „Er heißt auch so.“

David nickt, stellt seinen Bruder vor und sieht dann nachdenklich den Weg entlang.

David „Und das ist mein Bruder Aaron. Wir kommen hier aus der Gegend. Und unsere Familie hat auch schon immer hier gelebt. Da haben wir Glück gehabt.“

Josef seufzt.

Josef „Wir leider weniger. Vor allem der Zeitpunkt hätte günstiger sein können.“

Erzähler Josef strich er seiner hochschwangeren Frau zärtlich über den runden Bauch. David bemerkte, dass sie zitterte und ihr Tuch fester um sich zog. Er bot ihr sein Fell an.

David „Hier, nimm! Damit kannst du dich ein bisschen aufwärmen. Meiner Mutter war auch immer kalt, als meine kleine Schwester Hanna noch in ihrem Bauch war.“

Erzähler Nachdem Maria und Josef sich ein wenig ausgeruht und auch der Esel etwas getrunken hatte, stieg Maria wieder auf den Rücken ihres braven Lasttieres. Auch Aaron piffte die Schafe zum Aufbruch zusammen. Doch David zögerte, als Maria ihm das Fell zurückgeben wollte, und traf dann eine Entscheidung.

David „Ich gehe mit nach Bethlehem.“

Aaron zuckt mit den Schultern.

Aaron „Das wird aber Ärger geben, wenn das rauskommt.“

David „Ich beeile mich. Wenn du langsam gehst, hole ich dich vielleicht noch unterwegs ein.“



Josef „Wo sollen wir nur hin? Niemand nimmt uns auf und bald ist es Nacht.“

Erzähler David hatte sich bisher im Hintergrund gehalten. Jetzt wandte er sich an Josef.

David „Ich habe vielleicht noch eine Idee!“

Ich kenne einen Ort

David (Chor)

Ich ken-ne ei-nen Ort. Er ist e-her klein und trotz-dem könn-te
 dort ge-nau der Platz sein, den ihr sucht. Ich ge-he vo-ran und füh-re euch
 hin und ihr fin-det dann ein'n Schlaf-platz da-rin. Ich rin.

David führt die Wanderer zu einem Haus am Stadtrand.

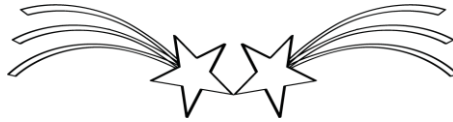
Erzähler David führte Josef und Maria, die sich nur noch mühsam auf dem Esel halten konnte, zu einem heruntergekommenen Haus am Stadtrand, an das ein windschiefer Stall angebaut war. Auf sein Klopfen hin öffnete sein Freund Ben die Tür.

David „Diese beiden Wanderer suchen eine Unterkunft für die Nacht. Habt ihr noch etwas frei?“

Ben „Leider nein. Es schlafen sogar schon Gäste in der Küche.“

David „Und was ist mit dem Stall?“

Erzähler Ben lief ins Haus und kam mit seiner Mutter zurück, die Maria und Josef zu dem Nebengebäude führte. In einer Ecke bereitete sie ihnen ein Lager und versorgte sie mit Brot und Wasser. Als David sah, dass die Wanderer einen Platz gefunden hatten, verabschiedete er sich von ihnen. Sie bedankten sich bei ihm für seine Hilfe.



Die Hirten beraten sich. David verfolgt das Gespräch im Zelt und kommt schließlich heraus.

Erzähler Die Hirten berieten, was sie tun sollten. Schließlich traf der älteste Hirte eine Entscheidung:

Hirte 1 „Kommt, wir machen uns auf den Weg und sehen uns dieses Kind an.“

Erzähler Doch wohin sollten sie gehen? Da krabbelte David aus seinem Zelt.

David „Ich hätte eine Idee.“

Hirte 2 „Du? Woher willst ausgerechnet du das wissen?“

Ich kenne einen Ort

David (Chor)

Ich ken-ne ei-nen Ort. Er ist e-her klein und trotz-dem könn-te
dort ge-nau der Platz sein, den ihr sucht. Ich ge-he vo-ran und
füh-re euch hin und ihr fin-det dann das Kind-lein da-rin. Ich rin.